



Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 173. Jahrgang.

Mr. 906.

Bezugspreis für das Vierfarbige in Breslau 5 M., frei
ins Haus 6 M., bei den deutschen Postanstalten 6 M.
Montagszug 1,70 M., frei ins Haus 2,10 M., bei der Post
2 M. Wochenzug in Breslau 10 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schneidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Ned. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stabverkehr). Der Handelsred. Nr. 4416. — Schreibt. der Ned. 10—12 Uhr. — Zeleg. Adr.: Schlesische Zeitung. — Postleitziffer: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 33.

1914.

Mittagblatt.

Der Krieg.

Amtliche Berichte über die Kriegslage.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Dezember vor-
mittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flan-
dern ereignete sich gestern nichts Wesentliches. Englische
Schiffe zeigten sich heute morgen.

Nordöstlich Albert machte der Feind einen vergeblichen
Vorstoß auf La Boisselle, dem heute früh ein erfolgreicher
Gegenstoß unserer Truppen folgte.

Französische Angriffe im Meurissons-Grunde
(Argonnen) und südöstlich Verdun brachen in unserem Feuer
zusammen.

Im Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen
östlich der Linie Thann—Dammerkirch an. Sämtliche An-
griffe wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachtstunden
setzten die Franzosen sich in Besitz einer wichtigen Höhe östlich
Thann, wurden aber durch einen kräftigen Gegenangriff wieder
geworfen; die Höhe blieb fest in unserem Besitz.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ost- und Westpreußen
keine Veränderungen.

In Polen machten unsere Angriffe an dem Bzura-
Nawka-Abschnitt langsam weitere Fortschritte. Süd-
östlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt.
Russische Angriffe aus südlicher Richtung auf Nowy Lódz wurden
unter schweren Verlusten für die Russen zurück-
geschlagen.

WTB. Wien, 27. Dezember. Amtlich wird verlautbart:
27. Dezember mittags: Die Lage in den Karpathen ist
unverändert. — Vor der zwischen Rhmanow und Tschow
angelegten russischen Offensive wurden unsere Kräfte im galizischen
Karpathenvorlande etwas zurückgenommen.

Feindliche Angriffe am unteren Dunajec und an der
unteren Tisza dauern fort. Die Kämpfe in der Gegend von
Tomaszow dauern fort.

Auf dem Balkanriegsschauplatz hält die Ruhe an.
Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz un-
bedeutender Grenzstreifen Bosniens und der Herzegowina vom
Feinde frei. Der schmale Landstreifen Spizza—Budua wurde von
den Montenegrinern schon bei Kriegsbeginn besetzt. Ihr Angriff
auf die Höhe di Cattaro scheiterte vollständig. Schon vor langerer
Zeit mussten ihre und die auf die Grenzhöhe gebrachten fran-
zösischen Geschütze, von unserer Forts- und Schiffartillerie niede-
gerückt, das Feuer einstellen. Später ergebnislos verlor be-
kanntermaßen die wiederholte Verhöhung einzelner Küstenwerke
durch französische Flottilleartillerien. Der Kriegshafen ist somit
fest in unseren Händen. Ostlich Trebinje befinden sich schwächer
montenegrinische Abteilungen auf herzegowinischen Grenzgebiete,
und endlich stehen östlich der Drinastrecke Foca—Bilegrad serbische
Kräfte, die von dort auch während unserer Offensive nicht gewichen
waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
von Höfner, Feldmarschalleutnant.

Ein deutsches Flugzeug über der Themsemündung.

WTB. London, 25. Dezember. (Nicht amtlich.) Das
Kriegsamt teilt mit, daß gestern um 12 Uhr 30 Min. mittags
ein feindliches Flugzeug über Scheernez bemerkt
wurde. Es wurde von britischen Flugzeugen verfolgt und be-
schossen. Von drei Schüssen getroffen, kam es über dem Meere
aus Sicht. Aus Scheernez wird hierzu weiter berichtet, daß
drei englische Flugzeuge dem deutschen Flugzeug den
Weg abzuschneiden versuchten. Dieses verschwand jedoch zu
schnell in dem Dunst, der über dem Meere lag. Über dem Lande
war die Luft ganz klar. Es wurden keine Bomben ab-
geworfen. Die Bewohner von Southend sahen gerade bei
Tisch, als sie durch Geschüsse aufgeschreckt wurden. Tausende
eilten nach der Küste und suchten die Luft mit Fernrohren ab.
Sie sahen zwei Flugzeuge in großen Höhen schnell nach der Nord-
see fliegen.

WTB. London, 27. Dezember. Dichter Nebel und Windstille
ermöglichten am ersten Weihnachtstage dem
deutschen Flugzeug vom Albatros typ, die Küsten-
wachen zu passieren. Als sich bei Scheernez der Nebel lüftete,
wurde das Flugzeug entdeckt, war aber schnell wieder ver-
schwunden. Darauf wurde es aber wieder bei Graveston
signalisiert. Sein Ziel war offenbar London. Bei Graveston
wurde das Flugzeug von englischen Fliegern abgeschossen und die
Themse entlang zurückgejagt. Das deutsche Flugzeug flog über
Essex nach der See, wobei es an verschiedenen Punkten von
Luftschiffgeschützen beschossen wurde. Das Flugzeug wurde er-
widert. Schließlich gelang es dem deutschen Apparat, in dem sich
zusammenziehender Nebel zu entkommen. Die englischen Flug-
zeuge kehrten unbeschädigt nach ihren Stationen zurück.

bbl. Über den Besuch eines deutschen Flugzeuges vor
London meldet laut "Boiss. Ztg." der Umsiedler "Tele-
graaf" aus London u. a. noch folgendes:

Es war ein "Albatros" mit zwei Personen besetzt, der
über Scheernez erschien und wieder verschwand. Erst als er in
Gravesend auftauchte, sichtlich auf der Reise nach London begriffen,
konnte die Verfolgung aufgenommen werden. Der "Albatros" erreichte
Grith und folgte dem Laufe der Themse. Drei englische Flieger waren
jetzt hinter ihm her. An verschiedenen Punkten sahen große Volks-
mengen, wie Granaten von Kanonen zur Abwehr von Luft-
schiffen dicht bei dem Albatros platzten, und wie die Deutschen mit
ihren Verfolgern Schüsse wechselten. Der Deutsche lenkte sein
Flugzeug prächtig. Zwei Flieger, die über ihm flogen, ver-
suchten ihn mit einem Schnellfeuergeschütz bewaffneten
dritten Maschine hinüber zu treiben, aber der Albatros war zu
geschickt. Er manövrierte so, daß es seinem Verfolger fast unmöglich
wurde, zu schießen, ohne seine Kameraden zu treffen. Doch zu den
drei Engländern hatten sich inzwischen noch eine Unzahl anderer
gesellt. Der Deutsche schien verloren. Da kam der Nebel, und
mittendurch hindurch fauste der "Albatros" und entkam. Die Engländer flogen schmeichelhaft östlich, um ihn
zwischen Scheernez und Southend abzufangen. Das mitslang aber!
Die Verfolger lehrten bald unverrichteter Dinge zurück.

Der englische Vorstoß in die deutsche Bucht.

WTB. Berlin, 27. Dezember, meldet man dem Berliner
"Tagblatt": Das fliegliche Scheitern der englischen Expedition
nach Tagblatt sucht die Preise der Verbündeten damit zu
bemanteln, daß sie vorgibt, es habe sich lediglich um einen Er-
forschungsversuch gehandelt; man wollte die deutschen Gegenmaß-
nahmen kennen lernen, was auch gelungen sei.

WTB. Berlin, 27. Dezember. Zu dem Mikelingen des engli-
schen Vorstoßes zur See am ersten Weihnachtstage, an welchem
englische leichte Streitkräfte, d. h. Kreuzer und Torpedoboote, eine
Flotte gegen unsere Küste unternahmen, schreibt das "Berl. Tagebl.":
Wieder zweit hiermit erreicht wurde, ist nicht erträglich. Sollte
nur festgestellt werden, wo die deutschen Schiffe sich befinden, ob
sie sich etwa zu einem neuen Angriffsmarsch bereit machen, so
hätte das Ausgebot einiger Flugapparate genügt. Das Abwerfen
von Bomben seitens der feindlichen Flieger hat erfreulicherweise
keinen Erfolg gehabt, und ihre Beschleierung durch die deutschen Ge-
schütze zeigt, daß die festliche Weihnachtsstimmung der aufmerken-
den Wachsamkeit unserer Küstenverteidigung keinen Abbruch tat.
Wahrscheinlich hatten die Engländer etwas anderes erwartet.

Die Kämpfe im Westen.

WTB. Über deutsche Fortschritte im Argonne-
wald heißt es in einer Censur-Korrespondenz vom 26. De-
zember: Im Argonnewald unternahmen die Deutschen gestern
von fünf wichtigen Punkten Angriffe, die besonders bei Bapa-
telle und St. Hubert sehr erfolgreich waren. Softres Tages-
bericht bemerkt hierzu abschlußend: "Die Unfrigen behaupteten
ihre frühere Front", aber Details fehlen, was bezeichnend
ist. In der Champagne wird hauptsächlich Verhau-Pascha um-
stritten.

WTB. In den Holländischen Zeitungen treten die Kriegs-
korrespondenten den englischen Überfällen über die
gewaltigen Erfolge der Verbündeten in Nordostlandern auf-
orientisch scharf entgegen. Selbst der im belgischen Lager befind-
liche Kriegskorrespondent des "Tijd" meldet aus Düren, daß
die englischen Nachrichten, das Mousers genommen, die Linie der
Deutschen durchbrochen sei und die Engländer bereits vor Thiel
stehen, arge Überreibungen seien. Auch bei St. Jores, wo die
Engländer von scharfem Sturmangriffen zu melden wußten, die
die deutschen Linien zurückgetrieben haben, handelt es sich, wie der
"Tijd"-Korrespondent feststellt, um eine außerordentlich mühselige
Verteidigung der englischen Stellungen gegen die deutschen An-
griffe. Der "Tijd"-Korrespondent weiß sogar von verlorenen eng-
lischen Stellungen zu berichten, die die Londoner Zeitungen selbst-
verständlich verschwiegen haben. Der Kriegskorrespondent der
"Tijd" meldet aus Sluis, daß auf dem ausgedehnten Schlachtfeld
selbstverständlich Patrouillen der Gegner durch feindliche Stellungen
kommen. So sei u. a. mit großer Werve erzählt worden, daß die
Engländer Thiel erreicht hätten. Das sei absolut richtig, aber
die englischen Blätter hätten vergessen hinzuzufügen, daß die
Patrouille, die Thiel erreichte, sofort gefangen genommen wurde.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Aus Warschau wird über Rom gemeldet: Tag
und Nacht hört man die Litaneien der Bevölkerung, die zur
Madonna beten — Warschau sei heute eine einzige große
Kirche ohne Kerzen und Priester. Die Bevölkerung ziehe es
vor, das Kommen der Deutschen herbeizuwünschen, damit die
ewige Notwürdigkeit ein Ende habe.

Nach einer weiteren Meldung haben die Warschauer
Behörden infolge des bedrohlichen Vorrückens der deutschen
und österreichischen Armeen Warschau bereits ver-
lassen und sind unter Mitnahme sämtlicher Gelder und Alt-
tum nach Wilna übergesiedelt.

WTB. In einem englischen Blatte heißt es, der
"Bossischen Zeitung" zufolge, aus St. Petersburg: Der
Großfürst versucht nicht, die deutschen Fortschritte zu ver-
hüten. Die Anzahl der Deutschen, Österreicher und Ungarn,
die die Russen an verschiedenen Punkten angreifen, wird
auf der ganzen 200 Meilen langen Front auf eineinhalb
Millionen geschätzt.

Der Krieg der Türkei.

WTB. Konstantinopel, 27. Dezember. Amtlicher Be-
richt des Hauptquartiers. Die amtlichen russischen Berichte aus
Sekstopol teilen mit, daß die "Hamidié" vor Sekstopol

Kurzladung Gebühr für die 1. kl. Zelle oder deren Raum: 40 Pf.
Mittag. u. Abendblatt 45 Pf., bei Rücken aus Schleife u. Post 30 Pf.
(25 Pf.) im Morgenblatt für Steuerabgabe 10 Pf. Wohnungszug. u. Zellen-
gebühr 15 Pf. Auf an bevor. Stelle 20 Pf. Zelle 1,50 Pf. (Schleife u. Post 1 Pf.).

1914.

vorpediert und schwer beschädigt worden sei, so daß sie zwar Kon-
stantinopel noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht
gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Lüge: In diesen
Tagen fuhr unsere Flotte mit Einschluß der "Hamidié" durch das
Schwarze Meer und kehrte unbeschädigt zurück. Eines unserer
Kriegsschiffe begegnete am 24. Dezember einer russischen Flotte,
die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich fünf Linien-
schiffen, zwei Kreuzern und zehn Torpedoboote mit drei
Minenlegern, d. h. ein türkisches Schiff gegen siebzehn feindliche.
Dieses türkische Schiff griff in der Nacht die russische Flotte an,
beschoss mit Erfolg das Linienschiff "Bleistahl" und verlor die
drei heiden Minenleger "Dleg" und "Athos". Zwei
Offiziere und dreißig russische Seeleute wurden gerettet und zu
Gefangenen gemacht. Zur selben Zeit beschoss ein anderer Teil
unserer Flotte erfolgreich Batum. Am Vormittag des 25. De-
zember wollten zwei von unseren Schiffen die oben genannte Flotte
zum Kampf zwingen, die es vorzog, nach Sebastopol zu fliehen.

WTB. Konstantinopel, 27. Dezember. Amtlicher Be-
richt des Hauptquartiers. An der kaukasischen Front
setzt unsere Armee ihr siegreiches Vordringen fort.

WTB. Konstantinopel, 26. Dezember. Arabische Blätter
berichten, daß infolge des Umstandes, daß der Scheich von Mo-
hammara, Chazal, der ein Anhänger Englands ist, sich gegen den
heiligen Krieg erklärt und Personen, die von auswärts
kommen, den Eintritt nach Mohammara verboten, sowie die
herbordragendsten Ulemas eingekerkert hat, die Bevölkerung von
Mohammara in zwei Parteien gespalten sei. Seine Gegner,
an deren Spitze sein Neffe, Scheich Hanzal, stehe, hätten seinen
Palast angegriffen und Chazal getötet. Die Ruhe sei darauf
wiederhergestellt worden.

WTB. Konstantinopel, 26. Dezember. Arabische Blätter ver-
öffentlichen folgenden Befehl: "Krieger! Hinter Euch befindet sich die unheilige Wüste, vor Euch der feige
Feind, hinter ihm das reiche Land Ägypten, das unbedingt auf
unreine Ankunft harrt. Wenn Ihr zurückweicht, wird der Tod des
Ends sein. Vor Euch liegt das Paradies!" — Viele ägyptischen
Blätter wird die Regierung den Bürgermeister von Kalat-al-Nal auf
der Halbinsel Sinai zum Aaimalam von El Arisch ernennen.

WTB. Berlin, 26. Dezember. Dr. Bessim im Dienst des
Reichsverbandes für Lazarettszüge geplante Sanitäts-
träre Expedition dankend angenommen habe. Weitere
Nachrichten über die Verwendung der deutschen Mission folgen.

WTB. Konstantinopel, 27. Dezember. "Ihdam" bringt einen
Artikel folgenden Inhaltes: Eine vertrauenswürdige Persönlichkeit
sagt, die kürzlich aus Anatolien zurückgekehrte, versichert, daß die
Verkündung des Heiligen Krieges unbeschreibliche Begeisterung
unter der muslimischen Bevölkerung hervorgerufen habe. Die
Bevölkerung sei zu allen Opfern bereit, da sie wohl wisse, daß es
sich um Leben oder Tod der Türkei handelt.

WTB. Konstantinopel, 26. Dezember. Nach sicheren Nachrichten
aus Kerkuk (Wilajet Mossul) ist der Abgeordnete dieses Bezirks,
Mehmed Ali, an der Spitze einer beträchtlichen Zahl von
Reitern, die sich als Freiwillige meldeten, in der Richtung
nach Bagdad abgezogen.

WTB. Berlin, 26. Dezember. Die Bevollmächtigten des Roten
Hauses in Konstantinopel, Dr. Höfmet Bey und Not Bey, verließen
am Freitagabend Berlin, um sich nach Budapest zu begeben, wo
unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza im
Parlament weitere Beratungen folgen werden.

Italienische Truppen in Valona.

WTB. Rom, 27. Dezember. Die Agenzia Stefani
teilt mit, daß Maßnahmen getroffen worden sind, um ein
Regiment Bersaglieri nach Valona zu entsenden,
das die dort gelandeten Matrosen ablösen soll. Das
Regiment wird morgen in Valona eintreffen.

Steigen der Brotpreise in England.

WTB. London, 27. Dezember. Die Brotpreise werden
in den nächsten Tagen neuerdings steigen, sodass ein Brot
von vier Pfund etwa 70 Pfennige kosten wird. Die
Ursachen der Teuerung werden in erster Linie dem Mangel
an Schiffen und den darauf zurückzuführenden höheren
Frachtpfänden, der schlechten Ernte in Australien und
der Schließung des Schwarzen Meeres zugeschrieben. Auch
die Preise für Salz sind bedeutend gestiegen.

Sozialdemokratische Friedenskonferenz.

WTB. Kopenhagen, 26. Dezember. Eine von Sozialdemok-
raten verschiedener Länder nach Kopenhagen einberufene
Friedenskonferenz ist auf den 17. und 18. Januar 1915 fest-
gesetzt worden. Presse und Publikum sind von den Verhand-
lungen ausgeschlossen. Im Anschluß an die Konferenz wird
eine große öffentliche Demonstration versammelt für den
Frieden abgehalten werden.

Die englische Spionenfurcht.

WTB. Die Spionenfurcht in England ist noch immer so
groß wie zu Beginn des Krieges. Der "Meisterspion des
Kaisers" hat seinen Sitz in Harwich, das ist, speziell nach den
letzten Vorgängen, für jeden Bewohner der englischen Ostküste
klar. Es wird natürlich auch alles getan, um ihn zu entdecken.
Klar. Es wird natürlich auch alles getan, um ihn zu entdecken,
doch war alle Mühe bisher umsonst. Jeder Zug, der in Harwich
eintrifft oder verlässt, wird auf das Gencuest durch-

Autobile werden auf den Chausseen angehalten, hellleuchtende Automobilräder sind überhaupt verboten und die Strandpromenaden sind nachts für jedermann verboten. Der "Meisterspieler des Kaisers" ist bis jetzt aber noch nicht gefunden worden.

Der durch die Beschiebung der englischen Ostküste angerichtete Schaden.

WTB. London, 27. Dezember. Der "Times" zufolge wird der durch die Beschiebung der Ostküste verursachte Schaden auf 45 000 Pfund Sterling geschätzt. Das ist jedoch nicht der ganze Schaden, da nur ein kleiner Teil des beschädigten Eigentums gegen Kriegsrisiko versichert war.

Die Seeschlacht bei den Falklandinseln.

WTB. London, 27. Dezember. "Daily Telegraph" meldet über New-York aus Montevideo: Die Offiziere der Flotte des Admirals *Sturdee* sind besonders stolz darauf, daß es den Engländern gelang, die Deutschen zu überlisten und die Überreste des Geschwaders des Admirals *Craddock* zu verstärken, ohne daß der Feind davon erfuhr. Es gelang ihnen, zwei mächtige Panzerkreuzer heranzuziehen, die sich mit den Kreuzern "Canopus", "Canobon", "Cornwall", "Bristol" und "Glasgow" vereinigten und am 7. Dezember vor Stanley um Kohlen anliefen. Die großen Kreuzer konnten sich in dem Hafen hinter dem Landrücken vollständig verbergen. Am 8. Dezember früh erschien das deutsche Geschwader, offenbar in der Absicht, die Falklands-Inseln zu überrumpeln und Port Stanley als Kohlenstation zu beseitigen. Als die deutschen Schiffe nur die wenig stärkeren Kreuzerschiffe sahen, machten sie zum Gefecht klar. Es kam zum Kampf. Plötzlich erschienen in dem Hafeneingang die beiden großen britischen Panzerkreuzer. Admiral *Graf von Spee* merkte jetzt, daß er in eine Falle geraten war und gab seinen Schiffen das Signal, sich zu zerstreuen. Es war jedoch zu spät. Der Kampf entwickelte sich in der bereits geschilderten Weise. Die Deutschen, namentlich die "Scharnhorst", schossen ausgezeichnet. "Gneisenau" und "Scharnhorst" feuerten bis zum Augenblick des Unterganges. Zwischen kämpfte die "Glasgow" mit der "Leipzig", die mehr ausrichten konnte, als die anderen deutschen Schiffe. Als die "Leipzig", in Feuer gehüllt, im Begriffe war, unterzugehen, stellte die "Glasgow" das Feuer ein, fuhr bis an das deutsche sinkende Schiff heran und ließ Boote ab. Als jedoch die ersten britischen Boote ausfuhren, um die Besatzung der "Leipzig" zu retten, schoß die "Leipzig" noch einmal. Das Geschoss explodierte auf dem Deck der "Glasgow". Daraufhin feuerte die "Glasgow" die letzte Breitseite auf die "Leipzig", die diese zum Sinken brachte. Die britischen Offiziere bedauerten, daß von der "Leipzig" offenbar in der Höhe des Kampfes dieser letzte Schuß abgegeben wurde, sie glaubten, daß es sich um einen bedauerlichen Zufall handele. Die übrigen britischen Schiffe holten die "Nürnberg" ein und forderten sie zur Übergabe auf. Da sie sich weigerte, wurde sie in Brand gesetzt. Unterdessen retteten sich die Schiffe "Dresden" und "Prinz Friedrich", weil die englischen Schiffe die Verfolgung einstellten, um die überlebenden der deutschen Schiffe aufzunehmen. Nach anderen Berichten aus Montevideo wurde der Panzerkreuzer "Invincible" zwanzig Mal von Geschossen getroffen, ohne daß er großen Schaden litt. Nur 14 Mann von der Besatzung wurden verwundet. Als die "Gneisenau" sank, hatte sie die ganze Munition verschossen, wollte jedoch nichts von der Übergabe wissen. Beim Untergang salutierten viele Offiziere. Ein Teil der Besatzung versammelte sich auf dem Achterdeck und sang "Die Wacht am Rhein". Eine große Anzahl, darunter auch Offiziere, wurden nachher gerettet. Einige starben an Bord der englischen Schiffe. Die übrigen wurden nach England gebracht. Von der "Scharnhorst" wurde niemand gerettet.

Der Seekampf in der Otrantostraße.

bbl. Über die Beschädigung des französischen Schlachtkreisels vom Typ *Courbet*, das als Flaggschiff eines feindlichen Geschwaders von dem österreichischen Unterseeboot "12" in der Straße von Otranto zweimal durch Torpedoschüsse getroffen wurde, werden dem "Tag" zufolge jetzt einige Einzelheiten bekannt. Dem am Vorschiff des Panzers durch eine "Explosion" angerichteten Schaden sei durch durch Bordmittel notdürftig abgeholfen worden, doch sei das Verbleiben des Admiralschiffes im Kanal von Otranto höchst zweifelhaft. Der Bericht des französischen Flottenkommandanten erwähnt nur die eine "Explosion", verschweigt aber, wo das zweite Torpedo des Tauchbootes "12" sein Schlachtkreis getroffen hat. Mit Vorbehalt aufzunehmen ist auch der amtliche Vermerk über die Bezeichnung: "Alles gerettet!"

In der österreichisch-ungarischen Meldung, die ja auch, wenn man den oben angegebenen Tatbestand berücksichtigt, gar nicht erschöpfend sein konnte, war der beschädigte französische Panzer als Schlachtkreis vom Typ *Courbet* angegeben. Wie es scheint, war es der Panzer "Courbet" selbst, nach dem der ganze Typ der französischen Flotte den Namen hat.

WTB. Paris, 26. Dezember. (Nicht amtlich) Der "Temps" meldet: Ein von einem österreichischen Unterseeboot angehössener Panzer mußte sich zur Ausführung von Ausbesserungen nach Malta begeben.

In einem Telegramm, das dem "Corriere d'Italia" aus Geltinje vor der Nachricht über den Seekampf zuging, wird gemeldet, daß Montenegro zwei große Schiffe mit unentbehrlichen Waren vermisst, die schon seit einiger Zeit im Kanal von Otranto auf französische Kriegsschiffe wartete. Der Korrespondent beklagt sich über die unerhörte Tatlosigkeit der verbündeten Flotten. Die österreichisch-ungarisch-slowenischen Schiffe fuhren frei in den Häfen Pula und Cattaro aus und einfahren. Wahrscheinlich gehörte der "Courbet" zu den Begleitschiffen jenes Transports.

Die gerettete Mannschaft und der Kommandant des französischen Unterseeboots "Curie", das von österreichisch-ungarischen Strandbatterien zum Sinken gebracht worden ist, sind in Graz eingetroffen.

Zur Landung italienischer Truppen in Valona.

SSh. Aus Wien, 27. Dezember, wird gemeldet: In den diplomatischen Kreisen wird erklärt, daß die Landung italienischer Truppen in Valona, ebenso wie seinerzeit die Entsendung italienischer Kriegsschiffe und die Errichtung

einer Sanitäts- und Hilfsstation in Valona Ende Oktober im Einvernehmen mit den übrigen Mächten, insbesondere auch mit Österreich-Ungarn erfolgte. Bei der Landung handele es sich mehr um eine polizeiliche als militärische Aktion.

WTB. Rom, 26. Dezember. In Besprechung der Landung italienischer Matrosen in Valona schreibt das "Giornale d'Italia", die Landung wäre im Lande mit Befriedigung aufgenommen. Jeder Italiener sei überzeugt, daß Italien sein Interesse an dem Besitz eines unabhängigen Albanien habe. Italien beabsichtige keine Expansion in Albanien, doch verzichte es nicht auf die wachsame Wahrung der Rechte der Bioposition und seines politischen Ansehens. Die italienische Regierung sei nicht unbesonnen gewesen. Italien habe alsbald erkannt, daß die Anstrengungen der albanischen Patrioten infolge von Aktion scheitern würden, und habe den Mächten seine Absicht bekanntgegeben, Valona vor den Banden zu schützen, die die Umgebung durchstreifen, sowie der Stadt sanitäre Unterstützung und andere Werke der Wohltätigkeit zutun. So habe man die kleine Insel Safeno besetzt und eine sanitäre Mission nach Valona gesetzt. Italien hätte damals auch eine Armee landen können, doch habe es, um seine Unangreifbarkeit und die Abwesenheit jedes Hintergedankens darzutun, vorgezogen, den weiteren Lauf der Ereignisse abzuwarten, im Vertrauen darauf, daß es Groß-Pascha gelinge, den Frieden im Lande wieder herzustellen.

Infolge der Ausrufung des heiligen Krieges hätten jedoch mehrere die Gelegenheit gekommen, geplaudert, von neuen den moslemischen Albanen, die unheimlich seien, aufzutadeln, und die Hoffnung Italiens sei durch die Tatsachen überholt. Seit zwei Wochen werde Albanien von blutigen Unruhen zerrissen, die sogar die Scheinregierung Essad Paschas in Gefahr brächten. Die Flammen der Erhebung dehnten sich mit furchtbarer Schnelligkeit von einem Distrikt zum andern aus und berührten jetzt sogar Valona. Durch die eingegangene Nachricht sei in Italien der Eindruck hervorgerufen worden, daß eine Landung notwendig sei, und bei den ersten Klinschüssen, die den Aufmarsch ankündigen, sei die Stadt besetzt worden. Diese energische Tat der italienischen Matrosen habe genügt, um die Empörer zu entwaffnen und einen dankbaren Empfang durch die Bevölkerung von Valona zu erzielen. Die Landung sei also eine Ordnungsmäßigkeit, um ein Gemetzel zu verhüten, dessen Opfer die in Valona wohnenden Europäer geworden wären. Doch sei es nicht minder die Bedeutung der entschlossenen Wahrung der italienischen Interessen an dem für die Sicherheit empfindlichen Punkte. Deshalb habe die Öffentlichkeit, die keine territoriale Herrschaft in Albanien wünsche, mit Befriedigung die Landung aufgenommen, die im Interesse der Vermeidung von friedensstörenden Unruhen in Valona und zur Verhinderung einer Veränderung der Würde Italiens keine längere Verzögerung geduldet hätte.

Reine japanischen Truppen nach Europa.

WTB. Rotterdam, 27. Dezember. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Tokio: Bei Beantwortung einer Anfrage in der japanischen Kammer teilte der japanische Minister des Äußeren mit, daß kein einziges Land Japan ersucht habe, Truppen nach Europa zu schicken.

Ägypten.

WTB. Konstantinopel, 26. Dezember. Die von den Engländern in Ägypten ergreiften Maßnahmen lassen die hiesigsten Kreise gleichgültig, da, wie man sagt, daß das Schicksal Ägyptens nicht schon jetzt, sondern erst nach Maßgabe des Ausgangs des Krieges entschieden werde.

WTB. Wien, 27. Dezember. Ein Mitarbeiter der "Neuen Freien Presse" hatte eine Unterredung mit dem Kehdiw *Ibrahim*, der sich unter anderem folgendermaßen äußerte:

Der englische Geschäftsträger in Konstantinopel legte dem Schadiw bei seiner Anwesenheit in der türkischen Hauptstadt nahe, nicht nach Ägypten zurückzufahren, und erklärte in den Gesellschaftskreisen Konstantinopels, England wolle den Schadiw nicht zurückfordern. Gleichzeitig aber erzählten englische Beamte in Ägypten, es sei doch sonderbar, daß der Schadiw nicht zurückkomme, es sei wohl nicht sein Wille, in Konstantinopel zu bleiben, sondern die türkische Regierung hindere ihn an der Rückreise. Erst nach Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und dem Dreiviertel verkündeten die Engländer offiziell, daß der Schadiw nicht zurückkehren dürfe, und viele seiner Anhänger, die gegen das Verbot der Rückkehr protestierten, wurden verhaftet. Der Schadiw bezeichnete die jüngst veröffentlichte Proklamation an das ägyptische Volk als apokryphen Schriftstück, das niemals zur Proklamation gelangt sei. Gelingt es der türkischen Armee, in Ägypten einzufallen, so findet sie das Terrain geeignet vor. Dann füllt uns das Gelände als reise Frucht zu und der englischen Armee kann das Schicksal drohen, abgeschnitten zu werden. Der Schadiw drückte so dann die Meinung aus, daß sein Onkel Hussein Klemal und der Ministerpräsident Nudsch Pascha unter dem von England ausgebütteten Zivange handelten, und sprach die Übersicht auf das Geleben des Beginns der ottomanischen Armee aus. Für Ägypten würde dann eine neue Ära des Fortschritts blühen, und es wäre wie früher allen Nationen, insbesondere der deutschen, österreichischen und ungarischen, Gelegenheit geboten, ein Feld der Tätigkeit zu finden. Schließlich gab der Schadiw der Vermutung Ausdruck, daß England im Sinne habe, Arabien an Ägypten Wind von dieser Gefahr bekommen habe.

WTB. Konstantinopel, 26. Dezember. "Tanin" hebt hervor, wie oft England bis jetzt die der Pforte und den Ägyptern gegebenen Vorschriften befolgt. Ägypten verleiht.

WTB. Brüssel, 26. Dezember. Einer der Oxford Road-Spendanten, der dem Internationalen Belgischen Hilfskomitee angehört, ist vom Kardinal Mercier in Mechelen empfangen worden. Der Kardinal beklagte die bittere Not des Landes und erzählte wieder, daß es in einigen Dörfern zu Zwischenfällen zwischen der hungrigen Bevölkerung und den deutschen Truppen gekommen ist, daß jedoch infolge des taktvollen Auftretens der deutschen Behörden diese Zwischenfälle nirgends ernstere Folgen nach sich gezogen hätten.

Aus Belgien.

SSh. Brüssel, 26. Dezember. Einer der Oxford Road-Spendanten, der dem Internationalen Belgischen Hilfskomitee angehört, ist vom Kardinal Mercier in Mechelen empfangen worden. Der Kardinal beklagte die bittere Not des Landes und erzählte wieder, daß es in einigen Dörfern zu Zwischenfällen zwischen der hungrigen Bevölkerung und den deutschen Truppen gekommen ist, daß jedoch infolge des taktvollen Auftretens der deutschen Behörden diese Zwischenfälle nirgends ernstere Folgen nach sich gezogen hätten.

Weihnachtsfeiertage in Flandern.

bbl. Der "Telegraaf" meldet laut "Boss. Sta." aus Sluis: Am ersten Weihnachtsfeiertage wurde kein Kanonenrondonnir gehört. Bis auf die Explosionen dreier angedeckter unter Wasser liegenden Seebrücke und Geschütze gegen einen englischen Flieger, der sich hoch über dem Küstengebiet zeigte und

davon flog, als ein Treffer erzielt wurde, war es seit in ganz Westflandern. Am zweiten Feiertage aber erklang wieder so heftiger Geschüßdauer von der Seite her wie nur je zuvor, und auch Marinengeschüsse ließen sich vernehmen. In der Weihnachtszeit erklangen in verschiedenen Punkten in der Nähe der Grenze die Lieder der Deutschen. Infolge dicker Nebels, der am Abend des 25. Dezember sich plötzlich über die Küste legte, konnte den Deutschen ihre Weihnachtsfeier nicht gestört werden. Doch es wurde scharfe Wacht gegen Überraschungen gehalten. Zurzeit herrscht ziemlich scharfer Frost, auch weht ein rauer Wind.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 26. Dezember. Amtlich wird gemeldet, 3 Uhr nachmittag: Ein nicht starker Artilleriekampf fand zwischen dem Meer und der Bucht statt. Dichter Nebel machte die Operationen unmöglich. Zwischen Bucht und Seine wurde ein heftiger deutscher Angriff bis Chalifay nordöstlich Soupir abgewiesen. Im Gebiet von Berles brachte unsere Artillerie die feindlichen Batterien zum Schreien, die die türkisch eroberten Schützengräben beschossen. Zwei heftige Gegenangriffe wurden in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember abgewiesen. Gestern erlitt ein besonders heftiger Gegenangriff auf einer Front von 1500 Metern mit bedeutenden Truppenstärken einen völligen Misserfolg. Bis den Argonnen und dem Staubfeld zwischen Maas und Vespa ist nichts besonderes zu melden. Im Oberlauf war der Tag durch merkliche Fortschritte gekennzeichnet. Vor Sonnenheim erreichten wir einen Waldrand auf den Hügeln westlich der Stadt und beobachteten uns dort trotz mehrfacher Gegenangriffe. Wir besiegten den Rand von Unterospach und eine Höhe, die Asbach im Westen beherrscht.

1 Uhr abends. Heute abend ist von der gesamten Front nichts gemeldet worden.

Revolte deutscher Gefangener in Frankreich.

SSh. Paris, 25. Dezember. Wie aus Clermont-Ferrand gemeldet wird, ist es in Niom, einem in der Nähe der Stadt befindlichen Karmeliter-Kloster, unter den dort seit Beginn des Krieges untergebrachten deutschen Zivilgefangenen zu einer Verzweiflungsrevolte gekommen. Die Gefangenen werden von den französischen Behörden zur Trockenlegung der riesigen Sumpflächen der Magne benutzt, stehen tagaus, tagein bis zu den Knien im Sumpfwasser, sind schlecht verpflegt und noch schlechter untergebracht. Der Verlauf der Revolte wird vorläufig hier geheimgehalten, doch scheint es, daß man den Gefangenen bessere Bedingungen zugesagt hat.

Französische und englische Niederlagen in Kamerun.

SSh. London, 25. Dezember. Nach hier vorliegenden amtlichen Meldungen aus Kamerun haben französische Detachements eine schwere Niederlage durch die deutschen Truppen erlitten. Die Franzosen wurden von den Deutschen plötzlich überfallen und mußten sich schamlos zurückziehen, nachdem sie drei Offiziere und 44 Mann verloren hatten. Gegenüber erlitten die Engländer am 5. Dezember eine Schlappe bei dem Dorfe Laum, 30 Kilometer nördlich von Muyuka; sie verloren einen Offizier und zwanzig Mann. Infolge des deutschen unverhofften Widerstandes ist der Invasionssplan insofern abgeändert worden, als die englischen Streitkräfte jetzt von Bonoveri aus an der Eisenbahnlinie nordwärts marschieren.

Aus Kanada.

SSh. New-York, 26. Dezember. In Kanada macht sich eine lebhafte Bewegung dafür geltend, daß nach dem Krieg die überseeischen Besitzungen Großbritanniens in irgendeiner Form an der Gemeinsamkeit des britischen Reiches größeren Anteils eingeräumt erhalten, als es bisher der Fall war. Vor allen Dingen wollen die Kanadier in den Fragen der ausländischen Politik mitzusprechen und mitzuverberaten haben. Es wird als ein unwürdiger Zustand angesehen, daß die großen Dominions keine Stimme in dem Rat haben sollen, um über Krieg und Frieden zu beschließen.

Im Montreal Canadian Club sprach einer der kanadischen liberalen Führer, James S. Brierley, über dieses Thema. Er führte u. a. aus, daß die Zeit vorbei sei, da Kanada Großbritannien die Verteidigung des Landes überlassen habe, und damit ist der Tag gekommen, an dem die Kanadier nicht England länger mehr allein das Recht, Krieg oder Frieden zu beschließen, lassen könnten. Als eine der Nationen des Reiches muß Kanada dazu berufen werden, in dem Rat des Reiches teilzunehmen. Der Krieg habe die ganze Situation geändert und das Gruß des Reiches von Grund aus verhoben. Denn es sei klar, daß die Nation, die Krieg macht, das Recht haben muß, Krieg selbst zu beschließen, wenn sie nicht ein Vasallenstaat sei. Es wird für die Masse Kanadas ein Schimpf sein, die Verantwortlichkeit dafür abzulehnen, im Rat derjenigen zu sitzen, die Frieden und Krieg machen. Ob die fünfjährige Neorganisierung des Reiches in der Weise geschehen soll, daß es ein bündestaatliches Reich wird oder ein Bund von Schwesternationen, ist noch nicht klar. Eines geht jedoch klar hervor, daß eine Maschine geschaffen werden muß, die zwischen den einzelnen Mitgliedern des Reiches Diskussion und Rat zuläßt. Kanada muß darüber befragt werden, bevor das Reich sich zum Kriege entschließt. Kanada muß über die Angelegenheit der auswärtigen Politik des Reiches gehörig werden und über alle Fragen, die direkt oder indirekt die Verteidigungsstreitkräfte des Reiches angehen.

Diese Bestrebungen zeigen deutlich, was England aufs Spiel gesetzt hat, als es zum Kriege ging. Sir Edward Grey und die kleinen Geister um ihn waren sich wohl nicht darüber klar, daß der Krieg gleichzeitig das Erwachen der großen Kolonien bedeutet würde. Jeder will seinen Anteil an der Regierung jetzt haben.

Die Franzosen und die neue Kriegsführung.

SSh. In einer Besprechung über die Entwicklung der Kriegskunst im Weltkrieg 1914 legt der "Matin" zu Beginn seiner Befürchtungen folgendes interessante Geschehen ab: Es versteht sich nur zu gut, daß unsere Generalstäbler durch die neue, zum erstenmal von den Deutschen jetzt angewandte Kriegsführung zunächst ein wenig verwirkt wurden, ja ihr sogar ein türkischer Hilflos gegenüberstanden. Nach japanischer Art warf der Feind enorme Sicherheit zu gut, daß unsere Generalstäbler durch die neue, zum Lüttichburg und Brabant. Mit der unüberstecklichen Wucht eines Zentnergewichtes stürzte er gegen Paris unaufhaltsam. Erst im letzten Augenblick gelang es der Anspannung aller unserer Kräfte, seine Bewegung zu verlangsamen.

Die Konterbandenfrage.

WTB. Kopenhagen, 26. Dezember. Der dänische Dampfer "Pontia" ist auf der Reise von Island nach Kopenhagen von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Kopenhagen geführt worden. Von dort wird der Dampfer am Mittwochabend nach Leith geholt werden.

Vom Breslauer Getreide- und Produktenmarkt.

(Die Preise gelten für 100 kg, wenn nicht anders bezeichnet.) Auch in der Weihnachtswoche blieben die Aufzüge in Brotgetreide fast vollständig aus, sodaß Umläufe hierin kaum stattfanden. Der Bedarf der Mühlen war auch außerhalb des Getreidemarktes nicht zu decken möglich. Die amtlichen Notizen blieben unverändert. Weizen notierte 24,70 bis 25,20 M., Roggen 20,70 bis 21,20 M. Das Angebot von Hafer war gering und war auch hierin wenig Geschäft. Hafer notierte unverändert 19,90 bis 20,40 M. Die neuen Bestimmungen für den Getreidehandel, die mit dem 24. d. M. in Kraft treten, bewirken, daß eine große Zurückhaltung in diesem Artikel eintrat und statt der geahnten Preise von 28 M. kaum mehr als 25 M. zu erzielen waren. Die amtlichen Notizen wurde inzwischen um 4 M. heruntergezogen und wird in den nächsten Tagen den festgelegten Höchstpreis von 21,20 erreichen, welcher dann für alle Getreide, also auch für Futtergerüste maßgebend ist, da die Gewichtsgrenze bis 68 kg und über 68 kg Höchstgewicht wegfallt. Das Angebot von Süßfrüchten zu Speisezwecken bleibt nach wie vor sehr schwach und könnte die Nachfrage nicht befriedigen werden, obgleich die höheren Forderungen befriedigt wurden. Geringe Mengen und weisse Bohnen wurden in kleineren Partien angeboten. Das Kartoffelgeschäft verlief wie in der Vorwoche sehr ruhig. Für Speisekartoffeln, bessere Sorten, zahlte man 2,75, für alle anderen Sorten 2,50 M. für den Zentner. Der Umlauf in Kartoffelkartoffeln war gering und wurde das Produktstärke mit 9/10 bis 10 A. geschätzt. In Kartoffelfabriken war bei mäßigem Angebot wenig Geschäft zu den festgelegten Höchstpreisen. Kartoffelfärsamehl und Kartoffelstärke 31,10 einschließlich Saat, Kartoffelflocken 25,30 M. und Kartoffelschmalz 24,05 M. Beides netto, ohne Saat. Die Umläufe in Futtermitteln verringerten sich noch mehr, da die Forderungen hierfür noch höher waren. Auch Kleie blieb weiterhin schwer zu beschaffen, obgleich neben dem Mühlenpreis von 18 M. noch ein Großhandelspreis vor 15 M. festgesetzt wurde. Mangels Angebot fand in Mais kein Umlauf statt, ebenso wurde Raps nicht gehandelt. Auch Reintamen wurde wenig angeboten und dafür weit über Notiz geschätzt. So notierte 7,40 bis 7,80 M., Rüschstroh (Fleigeldruck) 4,20 bis 4,60 M., Breß- und Krummstroh 2,40 bis 2,80 M. Am Samstagie hatte die feiste Stimmung für Rottflecken weiter Bestand. Die Aufzüge blieben bei dem nassen Wetter noch klein und fanden stets Abnehmer. Die Stimmung für Weißfleece ist weiter matt. Für Schneidich, Gelb- und Lannenfleece herrschte gute Kauflust und mußten für feinste Qualitäten hohe Preise angesetzt werden. Auch Timotin und Raigräser blieben weiter gut begehrt. Für neue Segeladen wurden wieder höhere Preise gefordert und mußten dieselben bezahlt werden, da das Angebot sehr schwach blieb. M.

WTB. Liverpool, 18. Dezember. Baumwolle. Wochenumfang 40 800, do. von amerif. Baumwolle 80 710, gefärbter Export 4 847, do. Import 101 125, do. von amerif. Baumwolle 84 629, gefärbter Vorrat 708 330, do. do. von amerif. Baumwolle 444 700, do. do. von ägypt. Baumwolle 56 660 Ballen.

Liverpool, 19. Dezember. Baumwolle. (Schlussbericht.) (Offizielle Notierungen.) American ordinary 2,88, do. good ordin. 3,33, do. fully good ord. 3,53, do. low. middl. 3,95, do. fully low. middl. 4,20, do. middling 4,42, do. fully middling 4,52, do. good middling 4,66, do. fully good middling 4,83, do. middling fair 5,28, p. Pernam fair 4,83, do. good fair 5,25, Ceara fair 4,83, do. good fair 5,25, Egyptian brown fair 5,75, do. good fair 6,05, do. fully good fair 6,30, do. brown good 7,00, Peru rough good fair —, do. do. good —, do. do. fine —, do. moder rough fair —, do. do. good fair —, do. do. good —, do. smooth fair —, do. good fair —, M. G. Broach good 3,85, do. fine 4,15, Bhownuggar good —, do. fully good —, do. fine —, Comra Nr. 1 good —, Seinde Nr. 1 fully good —, do. Nr. 1 fine —, fully good —, do. fine —, Bengal fully good —, do. fine —, Madras Tinnevelly good —.

Wasserstandsnachrichten.

	26.	27.	26.	27.	M
Ratibor	1,39	1,67	1,84	1,77	Steinau.
Cosel.	0,81	0,90	1,00	0,65	Tschichendorf.
Krapputz	2,16	2,26	2,28	1,22	Fürstenberg.
Neisse.	0,46	0,35	—	—	Havelberg.
" Md. OP	3,82	3,82	3,89	3,70	Rathenow OP.
" Md. CP	1,36	1,62	1,70	1,34	UP.
Brieg OP.	4,50	4,66	4,66	4,58	Brandenburg OP.
Mastenkran	2,20	2,47	2,46	2,38	UP.
Kottwitz	1,06	1,39	1,28	0,96	Spandau UP.
Treschen	0,72	1,15	1,03	1,14	Charlottenburg UP.
Breslau OP	5,00	5,12	5,06	5,02	Brieskow UP.
Breslau UP	-1,58	-1,24	-1,34	-0,4	temp. d. Oderw. morg. 7 Uhr. +1,9
Pöpelwitz	+0,34	+0,66	+0,66	1,56	M. = Mittelwasser.

Ausuferungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung Kottwitz 3,50. Treschen 3,25.

Heute vormittag um 9 1/4 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser teurer Vater, der Königl. Landgerichtsdirektor und Hauptmann a. D.

Hugo Haude.

Hirschberg, den 25. Dezember 1914.

Marie Haude, geb. Hoffmann,
Herbert Haude, Referendar,
z. Zt. Kriegsfreiwilliger im Res.
Jägerbat. 21,
Waldemar Haude.

Die Beisetzung erfolgt Montag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.
Trauerbesuch dankend abgelehnt.

Am 23. d. M. entriß uns der unerbittliche Tod unerwartet unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Frau Susanna Springer
geb. Sternagel

im 85. Lebensjahr.
Breslau, Viktoriastr. 100, II., den 27. Dezember 1914.

Emma Kniefel, geb. Springer.
B. Kniefel, Rechnungsrat.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Begräbniskapelle des neuen Gräbschener Kommunalfriedhofes aus statt.

Am 24. d. M. entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber Freund, der

Glasermeister

Richard Wenzel.

Sein biederer und leutseliger Wesen sowie sein aufrichtiger Charakter sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Seine Freunde

Böhm. Klinckert. Milde. Pelz.

Seine Freunde

Böhm. Klinckert. Milde. Pelz.

Todesanzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, am 25. Dezember 1914 unsern geliebten Vetter und Oheim, den

Königlichen Major z. D.

Herrn Louis von der Oelsnitz

im 82. Lebensjahr heimzurufen. Fest im Glauben an den Erlöser und der lebendigen Hoffnung auf ein unvergängliches Erbe, ist er mit innigem Danke gegen den Herrn seines Lebens entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ernst von der Oelsnitz,

Oberstleutnant z. D.

Schadewalde bei Marklissa.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Dezember 1914, statt.

Nach langen schweren, mit rührender Geduld ertragenen Leiden erlöste Gott der Allmächtige am heiligen Abend 6 1/2 Uhr unseren innig geliebten, hoffnungsvollen Sohn, Bruder, Bräutigam, Junggesellen, den

Kaufmann

Gerhard Springer

im blühenden Alter von 25 Jahren 5 Monaten.

Diese Trauerbotschaft allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.

Bad Salzbrunn, den 24. Dezember 1914.

Familie **A. Springer**,
Erna Krüger, als Braut.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. d. M., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause „Eisernes Kreuz“ aus nach dem evangelischen Friedhofe in Weißstein statt.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes heiligem Willen starb am 25. d. M. meine innig geliebte Gattin, unsere teure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Rentiere

Agnes Wiesner,

geb. Halffter,

im Alter von 60 Jahren.

Schweidnitz, Gr.-Tinz, Nimptsch.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch, den 30. Dezember, vorm. 10 Uhr in Gr.-Tinz, Kr. Nimptsch.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied unerwartet meine geliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Schölzel

verw. gewesene **Hentschker**

geb. **Herzog**

im Alter von 43 Jahren.

Breslau, den 25. Dezember 1914.

In tiefstem Schmerz, im Namen aller Hinterbliebenen:

Paul Schölzel und Sohn.

Die Beerdigung fand Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Sternstraße 74 aus nach dem Osswitzer Sandfriedhofe statt.

Statt besonderer Meldung.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß heut 9 1/2 Uhr vormittags mein Mann, der

Kaufmann

Paul Schirdewahn

zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Guhrau, den 27. Dezember 1914.

Bez. Breslau.

In tiefer Trauer

Aloysia Schirdewahn,

geb. Grun.

Liebesgaben im Feldpostbrief

zur Vorbeugung u. Heilung gewisser Darmkrankungen

(Ruhr, Durchfall) glänz. bewährte Tabletten

Kaffee-Tabletten Röhre à 12 Stück = 0,75 Mark

Schachtel à 24 " = 1,25 "

Tee-Tabletten Schachtel à 50 Stück = 1,00 Mark

Kakao-Tabletten die Dose = 2,00 Mark

Trinkwasser-Verbesserungs-Tabletten die Dose = 1,00 Mk. u. 60 Pf.

Kolnapastillen gegen Ermattung

Ungezieter-Oel zum Eintrüpfen in die Kleidung, bewährt und empfohlen, große Flacon 1,50 Mark.

Rum-Tee-Zucker für 12 Tassen nach Vorschrift, feldpostmäßig 1 Mk.

Frostbalsam Frostschäden, Tube 60 Pf.

Versand auch direkt ins Feld durch die Egl. priv. Apotheke Joh. Müller, Schweidnitzer Str. 43a, Ecke Hummern

Kaviar - Import

d. Pf. 24 - 20 - 18 - 14 Mk.

Paul Neugebauer, Breslau,

Ohlauerstrasse 48.

Deutsche

Grundcredit-Bank Gotha.

Die am 1. Januar 1915 fälligen Zinsen unserer 3 1/2- und 4-prozentigen Hypothekenhandelsbriefe werden bereits jetzt, und die per 30. Dezember d. J. ausgelosten Hypothekenhandelsbriefe von letztem Tage in Gotha und Berlin bei unseren Kassen, in Breslau bei der Dresdner Bank Filiale Breslau, Herrn E. Heimann, Herren Marcus Nelken & Sohn, dem Schlesischen Bankverein, Abteilung Ring 20 und der Schlesischen Handels-Bank A.-G. eingelöst.

Die Einlösung aller mit Prämien ausgelosten Hypothekenhandelsbriefe erfolgt nach dem 1. März 1915 nur noch in Gotha und Berlin bei unseren Kassen.

Gotha, den 28. Dezember 1914.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Winter-Uniformen

Pelze

Mäntel

Pelerinen

Feldröcke

Reithosen

Lederwesten